

Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **14 (1922)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausland.

Italien. Vom 5. bis 9. November tagte in Verona der Nationalrat des italienischen Gewerkschaftsbundes, um zu den sich aus der wirtschaftlichen Situation sich ergebenden Fragen Stellung zu nehmen. Auch in Italien suchen die Unternehmer die Krise dazu auszunützen, um den Achtstundentag zu beseitigen und trotz stetigen Steigens der Lebensmittelpreise einen Lohnabbau durchzudrücken. Dabei bildet ihr Hauptargument die Behauptung, es sei ihnen nicht möglich, die bestehenden Löhne weiterauszubezahlen, ohne Bankrott zu machen. Die Leitung des Gewerkschaftsbundes hat daraufhin eine Erhebung über die Lage der industriellen Betriebe gefordert. Die Regierung nahm die Forderung entgegen; die Industriellen aber sträubten sich mit Händen und Füßen dagegen, und ihnen zur Seite standen die — Kommunisten, denen dieses Mittel nicht revolutionär genug war.

Die Verhandlungen drehten sich in der Hauptsache um die von der Leitung eingeschlagene Taktik. Die Kommunisten übten scharfe Kritik an den Bemühungen der Leitung, die bestehenden Tarifverträge mit einigen Zugeständnissen aufrechtzuerhalten oder sie provinzweise zu erneuern, ohne jeden Konflikt über das ganze Land auszudehnen. Ihnen antwortete der Abgeordnete *Reina*, dass der Leitung die Haut der Arbeiter zu dekorativen Massenexperimenten zu gut sei. Der Sekretär des Textilarbeiterverbandes, der eine kleine Lohnreduktion hatte annehmen müssen, besonte, dass gerade die Kommunisten die grössten Zugeständnisse hatten machen wollen. *Bruno*, der Sekretär des Buchdruckerverbandes, wies darauf hin, dass sich die Kritik und die Taktik der Kommunisten mit derjenigen der Syndikalistinnen vollständig decke. Sie wollten nur deshalb jeden Konflikt auf das ganze Land ausdehnen, weil sie im Grunde politische Zwecke verfolgten. Es entspreche jedoch der gewerkschaftlichen Taktik vielmehr, jeden Konflikt möglichst zu beschränken. Von seiten der Metallarbeiter wurde erklärt, dass man entschlossen sei, keine Lohnreduktionen anzunehmen, dass man aber nicht mit der Solidarität der übrigen Arbeiter rechne. Wenn eine einzelne Gruppe die Proklamierung des Generalstreiks verlange, so führe das nur dazu, die kriti-

sche Einschätzung der eigenen Kräfte zu verunmöglichen und den Misserfolg andern in die Schuhe zu schieben.

D'Aragona begründete die Stellung der Leitung folgendermassen: Die Lohnkämpfe gehen heute vom Unternehmertum aus und zielen nur scheinbar auf die Löhne; in Wirklichkeit aber suchen sie, die gewerkschaftliche Organisation zu zertrümmern; es musste deshalb eine andere Taktik zur Abwehr gesucht werden als die des Streiks, und darum wurde auch die Erhebung über die Finanzlage der verschiedenen Industrien gefordert.

Die Taktik der Leitung wurde mit 1,426,521 gegen 415,712 Stimmen, bei 18,000 Enthaltungen, gutgeheissen. Seit dem Livorneser Kongress haben somit die Kommunisten 2713 Stimmen verloren, die Sozialisten 71,295 Stimmen gewonnen. Entsprechend dieser Situation sprach sich der Nationalrat gegen die Opposition der Kommunisten für das Verbleiben in der *Amsterdamer Internationale* aus.

Liechtenstein. Aeusserst traurig ist das Los der Arbeiter hier. Der weitaus grösste Teil derselben sind Bauarbeiter, die, weil im eigenen Lande ja nichts gebaut wird, stets auf die Arbeiten in der Schweiz angewiesen waren. Nun aber ist durch die Arbeitslosigkeit der Schweiz eine Einwanderung ebenfalls verunmöglicht.

Die Landesregierung tut auch gar nichts, um das Los der Arbeiter zu mildern. Wohl besteht ein Arbeitslosengesetz, aber dasselbe gilt nur für Schweizer, nicht für die Inländer. Notstandsarbeiten werden so gut wie keine gemacht. Die Arbeiterschaft ist heute zu 95 Prozent arbeits- und brotlos. Reklamiert einer dieser Arbeiter eine Unterstützung, so verweist man ihn an die Armengemeinde, ans Armenhaus. Damit nimmt man ihm dann noch das wenige politische Recht, das er seit kurzer Zeit besitzt. Denn armengenössig heisst Ausschluss dieser Rechte.

Wenn aber der Arbeiter bald am Verhungern ist, was heute bereits allenthalben zutrifft, so bleibt ihm kein anderer Weg, als doch Almosen zu nehmen.

Es ist beschämend für eine Regierung, heute noch in keiner Art und Weise den Arbeiter zu schützen, sondern ihn mit allen Druckmitteln entrechtet und verhungern zu lassen.

K.

Stand der Arbeitslosigkeit Ende November 1921.

| Industrien | Gänzlich Arbeitslose | | | Teilweise Arbeitslose | | | Unterstützte | | |
|---------------------------------------|----------------------|---------------------|-------------------|-----------------------|---------------------|-------------------|-------------------|---------------------|-------------------|
| | Ende Dez. 1920 | Anfang Aug. 1921 | Ende Nov. 1921 | Ende Dez. 1920 | Anfang Aug. 1921 | Ende Nov. 1921 | Ende Dez. 1920 | Anfang Aug. 1921 | Ende Nov. 1921 |
| Lebens- und Genussmittel | 193 | 1,204 | 1,600 | — | 1,024 | 4,373 | 35 | 827 | 1,126 |
| Bekleidung, Lederindustrie | 512 | 1,392 | 1,881 | 5,060 | 5,041 | 2,682 | 95 | 884 | 998 |
| Baugewerbe, Malerei | 1,902 | 4,420 | 11,703 | 10 | 265 | 854 | 361 | 1,744 | 4,429 |
| Holz- und Glasbearbeitung | 675 | 1,495 | 2,255 | — | 472 | 298 | 135 | 766 | 1,073 |
| Textilindustrie | 4,208 | 8,923 | 5,622 | 22,317 | 33,809 | 17,144 | 1859 | 5,874 | 3,684 |
| Graph. Gewerbe, Papier | 282 | 812 | 1,192 | 158 | 1,660 | 807 | 75 | 421 | 486 |
| Metall, Maschinen, Elektro | 1,713 | 7,206 | 10,210 | 1,779 | 19,346 | 18,635 | 477 | 4,167 | 5,796 |
| Uhrenindustrie, Bijouterie | 1,262 | 16,357 | 19,422 | 13,312 | 15,458 | 8,809 | 872 | 11,744 | 13,098 |
| Handel | 1,034 | 2,276 | 2,848 | — | — | — | 144 | 1,022 | 1,466 |
| Hotel- und Wirtschaftswesen | 1,115 | 227 | 650 | — | — | — | 38 | — | — |
| Sonstige Berufe | 1,644 | 3,326 | 8,523 | 5,000 | 2,708 | 2,975 | 1203 | 932 | 1,909 |
| Ungelerntes Personal | 3,084 | 7,967 | 14,786 | — | 105 | 292 | 751 | 3,219 | 6,722 |
| Insgesamt Schweiz | 17,624 | 55,605 | 80,692 | 47,636 | 79,888 | 56,869 | 6045 | 31,600 | 40,787 |